

1. Vereins- und Geschäftsentwicklung

Finanziell konnte das Jahr 2012 mit einem leichten Plus von 947€ positiv abgeschlossen werden. Die Ausgaben lagen bei 66.321,28 €, die Einnahmen bei 67.267,63 €. Der kleine Überschuss in Höhe von 946,35 € soll in die Betriebsmittlrücklage (nun 7.382,86 €) eingestellt werden. Für das Geschäftsjahr 2012 wurden Anträge beim BMZ/EngagementGlobal (Bund), bei EnGlo NRW sowie beim EED gestellt. Alle Anträge wurden bewilligt. Die MOEWE/Dortmund hat als Kooperationspartner einen Beitrag für die Kohle-Materialien zur Verfügung gestellt.

In 2012 verließen 4 Mitglieder den Verein aus finanziellen, gesundheitlichen und Interesse bedingten Gründen. Neuzugänge gab es nicht, womit sich zum 01.01.2013 ein aktueller Stand von 134 Mitgliedern ergibt (Vorjahr: 138).



KOSA im Welthaus Bielefeld

2. Themen und Arbeitsbereiche

2.1 Die Fußball-WM in Südafrika - wer hat profitiert? Erfahrungen aus Südafrika - Perspektiven für die WM 2014 in Brasilien

Schulpartnerschaftsseminar vom 7.-9. November 2012

Anknüpfend an das Seminar vom September 2011 führte KOSA in 2012 erstmalig ein Schulpartnerschafts-seminar durch: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer/-innen bzw. Jugendliche aus Schulen, die sich in einer (Schul-) Partnerschaft mit einer Schule in Südafrika oder Brasilien engagieren, sollten sich auf einem 2-tägigen Seminar kennen lernen, ihre Partnerschule vorstellen, sich über Aktivitäten und Erfahrungen austauschen, sich inhaltlich mit dem Thema Fußball WM Südafrika-Brasilien beschäftigen und Anregungen für die Arbeit in der jeweiligen Schule mitnehmen.

Das Seminar fand vom 7.-9. November 2012 im Jugendgästehaus in Bielefeld statt. Insgesamt nahmen drei Lehrerinnen, zwei Lehrer, 26 Schülerinnen und sieben Schüler aus vier Schulen (eine Hauptschule, ein Gymnasium, zwei Gesamtschulen) am Seminar teil. Zwei Schulen unterstützten Projekt- bzw. Kooperationspartner in Brasilien, zwei in Südafrika. Alle Schüler_innen arbeiteten in ihren Schulen in Projekt- und Arbeitsgruppen, d.h. sie kamen nicht aus einem Klassenverband. Die Altersspanne lag daher zwischen 13 und 17 Jahren, was jedoch kein Problem darstellte.

Ursprünglich war mit 28 teilnehmenden Schüler_innen geplant worden. Da aus jeder Schule mehr als die ursprünglich geplanten sechs bis sieben Schüler_innen teilnehmen wollten, wurde die Anzahl auf insgesamt 33 erhöht.



Mittwoch, 07.11.2013

Mit einem gemeinsamen Abendessen startete das Seminar. Um die Teilnehmenden untereinander etwas bekannter zu machen, starteten wir mit kleinen Spielen, bevor die vier Schulen anhand der mitgebrachten Poster ihre jeweilige Schule, ihren Bezug zu Südafrika bzw. Brasilien und ihre "Projektarbeit" vorstellten.

Donnerstag, 08.11.2013

Nach einer kurzen Auflockerung begann der Donnerstagmorgen mit einem Austausch in mehreren Arbeitsgruppen. Den **Lehrer_innen** wurde durch die Referentin Frauke Hahn vom Welthaus Bielefeld das "Modellschulprojekt Globales Lernen" vorgestellt. An drei Schulen im Raum Bielefeld wird über einen Zeitraum von zwei Jahren mit intensiver Unterstützung und Begleitung durch das Welthaus das Globale Lernen in den Modellschulen verankert. Nach dem Beitrag ergaben sich viele Anknüpfungspunkte für die anschließende Diskussion. Insbesondere wurde von den Lehrer_innen auf die schwierigen curricularen und schulischen Rahmenbedingungen hingewiesen. Die Referentin konnte hier auf die bestehenden Angebote (webseiten www.globales-lernen-schule-nrw.de/; www.modellschulen-globales-lernen.de) und Möglichkeiten im Rahmen der gegenwärtig



Die GS Krefeld unterstützt ein Projekt in Brasilien

eingeführten Kernlehrpläne des Landes NRW hinweisen. Zusätzlich wurde mit den Lehrer_innen in einer AG die Idee des Schüler_innenheftes zur Fußball-WM in Brasilien vorgestellt. Gemeinsam wurden mögliche Themen erarbeitet und Umsetzungsideen vorgestellt. Das Heft wird - vorbehaltlich der Bewilligung durch Engagement Global (Bund) - durch das Welthaus Bielefeld erstellt.

Parallel zur Lehrer_innen AG trafen sich **4 Schüler_innengruppen**, um sich zu der Frage auszutauschen, was sie an ihrer Schule machen, warum sie sich engagieren, was ihrer Ansicht nach gut läuft und was sie sich zukünftig für die Arbeit an ihrer Schule wünschen würden. Die Ergebnisse wurden auf einem Flipp-Chartbogen festgehalten und anschließend gemeinsam besprochen. Die Ergebnisse wurden den jeweiligen Schulen bzw. Lehrer_innen im Anschluss an das Seminar zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss daran gab es von Dieter Simon (KOSA) einen input zum Thema "Fußballweltmeisterschaften - wer profitiert eigentlich davon". In anschließenden Arbeitsgruppen wurden mit Hilfe von vorbereiteten Arbeitsblättern und Hintergrundinformationen einzelne Aspekte im Rahmen gegenseitiger Interviews (Zeitungsreporter befragt südafrikanischen Sportminister) bzw. eines kleinen Rollenspiels vertieft (was hat Ihnen in der Rückschau an der Fußball-WM in ihrem Land am besten gefallen; wie sieht ihre ökonomische Bilanz aus, wenn sie die Kosten der WM mit den erzielten Einnahmen vergleichen; Kritiker sagen, dass die "kleinen Leute" nichts von der WM gehabt haben, während sich die FIFA eine goldene Nase verdient. Halten Sie diese Vorwürfe für berechtigt; hat die WM nach dem Turnier positive Folgen für die Wirtschaft oder den Tourismus ihres Landes gehabt?).



Schüler_innen verfolgen auf der Weltkarte die Produktions- und Reisewege von Textilien

Nach der Mittagspause gab es einen analogen input von Uta Grunert (Kooperation Brasilien) zum Thema "Brasilien vor der Fußballweltmeisterschaft - was passiert dort gerade?". Es wurden wiederum kleinere Arbeitsgruppen gebildet, in denen die Schüler_innen jeweils einen Bauunternehmer, einen FIFA-Funktionär, eine_n Vertreter_in der Gewerkschaft Bau und Handel sowie eine_n "Recht auf Stadt" Aktivistin /-en dar-

stellten und in einer begleiteten Podiumsdiskussion über Brasiliens Weg zur WM 2014 diskutierten. Auch hierzu wurden zur Vorbereitung ergänzend zu den Informationen aus dem Referat Arbeitsblätter mit Hintergrundinformationen eingesetzt, mit deren Hilfe sie sich auf ihre jeweilige Rolle vorbereiten konnten. Es gab lebhafte Diskussionen und es wurde deutlich, wie schwierig die Durchsetzung vermeindlich marginaler Interessen sein kann, wenn die Argumente ""gesäuberte" Städte für Tourismus und Entwicklung", "dann machen wir die WM woanders" oder "so viel höhere Löhne können wir nicht zahlen, dann wird alles zu teuer" eingebracht werden.

Nach einer kurzen Pause wurden die Schüler_innen in zwei Gruppen geteilt: eine Gruppe schaute sich einen kurzen Film aus Mosambik an (The ball: Film in Rahmen der HIV/AIDS Aufklärung, in dem Kinder aus Kondomen einen Fußball basteln, mit dem sie dann spielen) und



bastelten anschließend selbst unter Anleitung von Thomas Manhique einen Fußball aus Altpapier, alten Plastiktüten, Schnur und Klebeband. Die zweite Gruppe beschäftigte sich unter Anleitung von Steffi Neumann (vamos Münster) mit dem Thema "Trikots und Sportbekleidung - was habe ich damit zu tun?". Mit verschiedenen Methoden (Kartenspiel, Film, Quiz) wurde den Schüler_innen vermittelt, wo, wie und unter welchen Bedingungen Sportbekleidung produziert und vermarktet wird. Das führte zu vielen Nachfragen, ebenso wurde das eigene Einkaufsverhalten reflektiert.

Freitag, 09.11.2013

Am Freitagvormittag wurden dieselben Themen wie am Nachmittag zuvor bearbeitet, allerdings wurden die Gruppen nun getauscht. Nach einer kurzen Pause gab es einen zusammenfassenden Überblick von Dieter Simon zum bisher Gehörten zum Thema Fußball-WM. Zusätzlich wurden Kampagnen aus Südafrika, Brasilien und Deutschland vorgestellt, um Anregungen, Ideen und Anknüpfungsmöglichkeiten für eigenes Engagement zu geben. Die Lehrer_innen gingen anschließend jeweils mit ihren Schüler_innen in Arbeitsgruppen, um mit den Arbeitsergebnissen vom Donnerstagvormittag (AG-Schüler_innen), dem neu erworbenen Wissen, den Erfahrungen des Seminars sowie den Anregungen durch die Gespräche mit den anderen Schüler_innen Ideen zu sammeln, die ihre Schule im Zusammenhang mit der anstehenden WM in Brasilien bzw. der vergangenen in Südafrika umsetzen könnte. Nach der Mittagspause wurden die Ergebnisse dann im Plenum vorgestellt. Zusätzlich baten wir die Schüler_innen Postkarten an sich selbst zuschreiben: was nehme ich mir für die nächsten Wochen vor, worüber möchte ich mich weiter informieren, was möchte ich/wir gerne machen? Die Postkarten wurden dann vier Wochen später von uns an die Lehrer_innen bzw. Schüler_innen verschickt. Mit einer kurzen Auswertungsrunde am Freitagnachmittag endete das Seminar.



Herstellung eines Fußballs aus Altmaterial

Die folgende Seminarbewertung durch die Schüler- und Lehrer_innen zeigt, dass die Mehrheit der Teilnehmenden sowohl mit dem Tagungshaus, aber auch mit dem Konzept zufrieden waren: 69% der Schüler_innen bewerteten die inhaltlichen Teile mit gut und sehr gut, immerhin noch 18% mit "geht so". Nur 12% gaben an, die Arbeitseinheiten und workshops nicht gut gefunden zu haben.

Seminarbewertung	sehr gut		gut		geht so		nicht gut	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Workshops/ Arbeitseinheiten	10	30%	13	39%	6	18%	4	12%
Tagungshaus	19	58%	10	30%	4	12%		0%
Was hat mir gefallen								
Workshops The Ball/ Sportbekleidung	29 / 0	88% / 0%						
Arbeitseinheiten	6	18%						
Gesamtatmosphäre	4	12%						
Was hat mit nicht gefallen								
Workshops The Ball/ Sportbekleidung	0 / 2	0 / 6%						
Arbeitseinheiten	2	6%						
Vorträge	8	24%						
Essen (vegetarisch)	5	15%						
Wie Kleinkinder behandelt	4	12%						
Diverses	5	15%						
Es gab nichts zu beanstanden	7	21%						

Es zeigt sich deutlich, dass der mehr oder weniger rein praktische Workshop (Ball basteln) von der großen Mehrheit am positivsten bewertet wurde.

Beim nächsten Schulpartnerschaftsseminar werden wir diese Rückmeldung aufgreifen und versuchen, eine weitere mehr oder weniger rein praktische Tätigkeit in das Programm aufzunehmen.

Auswertung der Lehrer_innen (insgesamt 5, eine Lehrerin hat einen falschen Bogen ausgefüllt)

Seminarbewertung	sehr gut	gut	zufriedenst.	ausreichend
Veranstaltungsaufbau	2	2		
Thematische Zusammensetzung	2	2		
Medieneinsatz und Unterrichtsmethodik	2	2		
Möglichkeiten der eigenen Beteiligung am Seminar	1	2		
Organisation/Ablauf der Veranstaltung	4			
Seminarleitung	2	2		
Referentenauswahl insgesamt	2	2		

Wie die Tabelle zeigt, wie aber auch durch mündliche Rückmeldungen bestätigt wurde, waren Lehrer_innen und Lehrer mit der Veranstaltung mehr als zufrieden.

Wirkung und Nachhaltigkeit

Der große Anteil der Schüler_innen hat durch das Seminar neue bzw. zusätzliche Kenntnisse erworben. 26 von 33 Schüler_innen können sich vorstellen, zukünftig etwas zur Fußball-WM in Brasilien oder zu den Auswirkungen in Südafrika etwas zu machen. Es fällt allerdings auf, dass mehr als ein Drittel sich allgemein engagieren wollen. Dies bestätigt den Eindruck aus der AG mit den Lehrer_innen, dass an den Schulen überwiegend karitatives Engagement bzw. Motivation vorherrscht, Geld sammeln für die Unterstützung der Projektpartner. Dies scheint im Vordergrund zu stehen. Aber wir hoffen natürlich durch die Gespräche und die

vermittelten Angebote (links, linkliste zum Globlen Lernen, Vorstellung Modellschulen-Projekt, zudem wurden alle Arbeitsergebnisse sowie die Beiträge der Referent_innen als downloads zur Verfügung gestellt), den Lehrenden hier einen Anstoß für eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem Thema gegeben zu haben.

Die folgenden Tabellen zeigen, welchen Nutzen Schüler_innen und Lehrer_innen aus dem Seminar ziehen konnten.

Befragung Lehrer_innen (ingesamt wurden 5 Lehrer_innen befragt)

Nachhaltigkeit	ja	nein
Ich habe inhaltlich Neues gehört und dazugelernt	4	1
Ich kann die vermittelten Kenntnisse im Rahmen meines Berufes nutzen	5	
Ich kann die Kenntnisse im Rahmen meines ehrenamtlichen o. gesellschaftspol. Engagements nutzen.	4	
Die Veranstaltung hat mich motiviert, mich privat auch in Zukunft mit diesem Thema zu befassen	3	1
Die Veranstaltung hat mich motiviert, mich beruflich in Zukunft mit dem Thema zu befassen	4	
Das Seminar und die inhaltliche Auseinandersetzung damit haben dazu beigetragen, mich auch in Zukunft mit den Ländern Südafrika und Brasilien zu befassen	4	
Ich habe nun eine differenzierte Sichtweise auf das Land Südafrika und Brasilien und kann best. Sachverhalte anders einordnen	4	1

Befragung Schüler_innen

Nachhaltigkeit	ja	%	nein	%
Ich habe durch das Seminar etwas Neues lernen können (als offene Frage formuliert): Meiste Nennungen:	31	94%	2	6%
1. Ich habe etwas über Südafrika/ Brasilien (Infos übers Land, Situation, etc...) gelernt	12	36%	0	
2. Ich habe etwas über die Mannschaften der FIFA und ihren Folgen gelernt	12	36%	0	
3. Ideenaustausch mit anderen Schulen/ Kennenlernen vom Engagement anderer	6	18%	0	
Du hast viele Infos über die Menschen und die WM in Südafrika/ Brasilien bekommen.				
Denkst Du jetzt anders über diese Länder und Menschen, die dort leben:	25	76%	8	24%
Was siehst Du jetzt vielleicht anders (offene Frage): Nennungen:				
1. Was die FIFA zum Nachteil für best. Bevölkerungsgruppen bewirken kann	11	33%	0	
2. Ich habe nun ein differenzierteres Bild von Südafrika/ Brasilien	8	24%	0	
3. Es geht uns in Deutschland im Vergleich zu Südafrika/ Brasilien sehr gut	4	12%	0	
Kannst Du dir vorstellen und hast du nach dem Seminar Lust, etwas zur WM in Südafrika oder Brasilien zu machen	26	79%	7	21%

Die Terminwahl für das Schulpartnerschaftsseminar (November 2012) war gut: Es lag nicht zu fern, aber auch nicht zu nah an der WM in Brasilien. Dies bietet den Schulen die Möglichkeit, die erarbeiteten Ideen und Aktionsvorschläge auch umzusetzen, da ausreichend Zeit für eine Vorbereitung gegeben ist. Auch wenn es bisher nur eine Rückmeldung gegeben hat hoffen wir, dass die Schulen die ein oder andere Aktion noch durchführen werden - vor allem im Kontext der Fußball-WM in Brasilien.

Wie bereits zuvor ausgeführt, wurde der Bastelworkshop (Ball) sehr viel positiver bewertet als der workshop zu Sportbekleidung. Dies zeigt, dass zum einen zukünftig verstärkt Bastel- und Aktionsangebote in ein Schu-

pa-Seminar eingebaut werden müssen und zum anderen die Tage nicht mit zu viel inhaltlichen inputs ausgefüllt sein dürfen. Die Aufnahmekapazität der Schüler_innen hat Grenzen.

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass es dringend erforderlich ist, die Lehrer_innen verstärkt auf den Ansatz des globalen Lernens hinzuweisen, unter anderem, um die starke Ausrichtung auf einen rein karitativen Ansatz (Geld sammeln fürs Projekt) zu korrigieren.

Zusammenfassender Überblick

- Vorbereitung und Durchführung eines 2 tägigen Schulpartnerschaftsseminars im November 2012 (drei Lehrerinnen, zwei Lehrer, 26 Schülerinnen und sieben Schüler aus vier Schulen (eine Hauptschule, ein Gymnasium, zwei Gesamtschulen)
- Teilnahme und Mitarbeit beim WM Seminar der Kooperation Brasilien, Dezember 2012

2.2 Thema: Mit Kohle in die Zukunft? Energiepolitik und Klimawandel in Südafrika und die Rolle Deutschlands

In 2012 begannen wir mit der Umsetzung des neuen Themenschwerpunktes für die Jahre 2012 und 2013, der Kohle. Sowohl für Südafrika als auch für Deutschland – aber auch aus globaler Perspektive – ist der zukünftige Umgang mit Kohle von existenzieller Bedeutung.

Südafrika ist der sechstgrößte Kohleproduzent der Welt. Das Land benötigt die Kohle nicht nur für den eigenen Energiebedarf, sondern Kohle ist auch ein wichtiges Exportgut. Deutschland ist eines der Importländer. In 2010 wurde gut 70% (43 Mio t) der in Deutschland benötigten Steinkohle für Kraftwerke, die Stahlindustrie und die Wärmezeugung importiert. Für den Betrieb deutscher Steinkohlekraftwerke lieferte Südafrika 3,3 Mio. t, was rund 11% des Bedarfs in diesem Bereich ausmachte.

Es ist zu erwarten, dass der Bedarf an Kohle für den deutschen Energiemarkt steigen wird. Das neue Energiekonzept der Bundesregierung und die geplanten beziehungsweise bereits im Bau befindlichen neuen Kohlekraftwerke zeigen, dass Kohle weiter eine wichtige Rolle in der Energieversorgung spielen soll. Von den gegenwärtig 20 neu im Bau oder in der Planung befindlichen Kohlekraftwerken sollen 10 mit Steinkohle betrieben werden. Deutschland wird damit als große Industrienation weiter zu den Hauptverursachern des Klimawandels gehören: Beim Pro-Kopf-Ausstoß an Treibhausgasen liegt Deutschland um das 2,5fache über dem globalen Durchschnitt.

In Südafrika müssen die Menschen mit den Auswirkungen des Klimawandels und mit denen des Kohlabbaus leben. Dort gibt es Hunderte von stillgelegten Kohlebergwerken. Jedes ist eine tickende Zeitbombe für die Umwelt, in erster Linie aufgrund von sauren Grubenwässern (Acid Mine Drainage, AMD) – aus der Mine austretendes Wasser mit hohen Konzentrationen an Sulfaten, Schwermetallen und krebserregenden Stoffen wie Benzol und Toluol. AMD schädigt Tiere und verursacht Krankheiten. Dem Ministerium für Wasser- und Waldwirtschaft zufolge stellt AMD, zusammen mit mangelhaften Kläranlagen, die größte Bedrohung für die begrenzten Wasserressourcen Südafrikas dar.

Deutschland kommt beim Thema Klimawandel und Energiepolitik eine besondere Rolle zu: als einer der großen Mitverursacher des Klimawandels, aber auch als Vorreiter bei der Entwicklung und beim Einsatz

alternativer Energien. Deutschland muss die Entwicklungsländer und die besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen in ihren Bemühungen politisch und finanziell unterstützen und gleichzeitig die eigenen CO₂ Emissionen weiter reduzieren.

Mit entsprechenden Printmaterialien, einer Ausstellung sowie einem Seminar mit Gästen aus Südafrika, die anschließend noch an Rundreise (in 2013) teilnehmen, möchten bzw. haben wir das Thema für verschiedene Zielgruppen zugänglich gemacht.

Zum einen wurden ein **Heft für Schüler_innen** und auch für Erwachsene zur Thematik erstellt (Auflage 20.000, 20 Seiten, jeweils in Klassensätzen zu 30 Exemplaren verpackt), zum anderen eine Dokumentation, die jedoch erst Anfang 2013 erschienen ist.

Die 40-seitige **Dokumentation** bietet, ergänzend zum Schüler_innenheft, Hintergrundinformationen zur Kohlethematik, unter anderem zu folgenden Punkten: Südafrika und der Klimawandel, Nebenkosten der Kohlewirtschaft, Energiewende für Südafrika, was Deutschland mit Südafrikas Kohl zu tun hat.

Das Schüler_innenheft behandelt in einer für Jugendliche ansprechenden Weise die folgenden Fragen:

- Wie groß sind die weltweiten Kohlevorkommen und welche Standorte gibt es? Welche Vor- und Nachteile haben die jeweiligen Standorte? Was macht das Kohleland Deutschland aus? Welche Bedeutung hatte und hat die Kohle für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands? Wie ist heute vergleichsweise das Kohleland Südafrika aufgestellt?
- Welche Auswirkungen haben Kohleförderung und Kohleverfeuerung auf die Umwelt, insbesondere auf den Klimawandel? Wie viel Kohle verträgt das Klima? Sind die wahren Kosten der Kohle tragbar? Welche (zusätzlichen) Kosten und welche Entwicklungsprobleme zeichnen sich ab bzw. sind bereits sichtbar? Wer ist besonders davon betroffen und gibt es bereits „Gegenstrategien“ im Sinne einer Anpassung an die sich verändernden Bedingungen? Gibt es Energie-Alternativen zur Kohle? Ist „saubere“ Kohle durch CCS eine ernstzunehmende Alternative?
- Wie wichtig ist Kohle für Südafrika, wie sehr ist Südafrika von der Kohle abhängig? Warum herrscht trotz des Kohlereichtums auch Energiearmut im Kohleland Südafrika? Gibt es wirtschafts- und energiepolitische Alternativen dazu? Was sind die Folgen des Kohleabbaus für die Menschen in Südafrika, insbesondere für die Kohle-Arbeiter? Unter welchen Bedingungen wird Kohle abgebaut? Wie sah und sieht Kohleabbau in Deutschland aus? Welche Folgen gibt es hier und wie wird damit umgegangen? Welche Rolle spielen Strom-Monopole?
- Was können Menschen in Südafrika und in Deutschland tun, um auf individueller und gesellschaftlicher Ebene einen Beitrag zur Reduzierung der CO₂ Emissionen zu leisten?

Das Heft richtet sich direkt an Jugendliche bzw. Schüler_innen und ermöglicht daher mit anschaulichen Bildern, leicht verständlichen Grafiken, kurzen Texten und verschiedenen Methoden (eigene Internetrecherchen, Rollenspiele, Gruppendiskussionen) eine Annäherung an und eine Bearbeitung der genannten The-



Unterrichtsmaterialien

Mit Kohle in die Zukunft?

Arbeitsheft
für Schüler_innen ab Kl. 8
»Eine Frage der Kohle«
Kohleförderung und ihre Folgen – in Südafrika und Deutschland
(20 Seiten DIN A4)
Inhalt: Kohlestandorte, Kohleförderung, Kohle als Energieträger, Umweltfolgen, Klima, etc.

Informationsbroschüre
»Mit Kohle in die Zukunft?«
Südafrika, der Klimawandel und die Rolle Deutschlands
(40 Seiten DIN A4)

- Unterrichtspaket
Arbeitsheft Klassensatz
(30 Exemplare)
+ Informationsbroschüre
12 € inkl. Versandkosten
- Arbeitsheft Klassensatz
10 € inkl. Versandkosten
- Informationsbroschüre
5 € plus Versandkosten

Bestellungen:
kosa@kosa.org
fon: (0521) 98 64 80
oder über www.kosa.org

Herausgeber:
Koordination
Südliches Afrika
e.V. (KOSA)



men. Es ermöglicht einen niedrig-schweligen Einstieg in die Thematik, beleuchtet verschiedene Sichtweisen und motiviert, sich inhaltlich mit den Themen auseinander zusetzen und ermutigt zu eigenem Engagement.

Die Bearbeitung der verschiedenen Themenfelder erfolgt mit Bezug auf die südafrikanische und unsere eigene Realität bzw. Gesellschaft (wie sind z.B. die Arbeitsbedingungen in Kohlebergwerken in Südafrika, wie in Deutschland, welche Folgeschäden des Kohleabbaus gibt es bei uns, welche in Südafrika?). Hinweise auf weitere Informationen sowie Beteiligungs- und Aktionsmöglichkeiten wurden ebenfalls aufgenommen.

Als Bezugsrahmen für die Entwicklung des Heftes diente der "KMK-Orientierungsrahmen zum Lernbereich Globale Entwicklung" (Kernkompetenzen).

• Werbemaßnahmen für das Schüler_innenheft

Die Werbung erfolgt vor allem durch Kooperationspartner. Den Vertrieb übernehmen KOSA und das WeltHaus Bielefeld. Die Bewerbung erfolgt über Mitgliedsgruppen, Newsletter und diverse Verteiler. Darüber hinaus wurde auch eine Anzeige in der Zeitschrift Erziehung und Wissenschaft (bundesweit) geschaltet.

Bisher wurden ca. 1500 Hefte bestellt und versandt. Durch das rege Interesse, das das Projekt schon jetzt unter anderem auch in den Reihen des Mpumalanga Forums hervorgerufen hat, sind wir sehr zuversichtlich, die Materialien in den kommenden Monaten weitgehend absetzen zu können. In Verknüpfung mit der Ausstellung, die ebenfalls in 2013 erstellt wird, gehen wir von einer guten Nachfrage nach dem Schüler_innenheft aus.

Zusammenfassender Überblick

- Vortrag „Klimawandel in Südafrika“ beim Wochenendseminar der Aktion Bundesschluss in Hamburg (April 2012)
- Ausarbeitung und Erstellung eines SchülerInnenheftes (ab Kl. 9, print 10.000 Ex.)
- Ausarbeitung und Erstellung einer Dokumentation (Auflage 500 sowie pdf-Version)
- erste vorbereitende Arbeiten (Konzept) für 2 tägige Tagung und ca. 8-tägige Rundreise mit Gästen aus Südafrika zum Thema Klimawandel und Kohle in Südafrika

2.3 Die Würde wiedererlangen. Kampagne für die Entschädigung südafrikanischer Apartheidopfer


Am 11. November 2002 reichten Anwaltskanzleien aus Südafrika und den USA in New York erstmalig Entschädigungsklagen gegen 23 internationale Konzerne ein. Unter ihnen Firmen wie IBM, General Motors, Daimler, Rheinmetall und die Deutsche Bank. Kläger waren 91 Südafrikanerinnen und Südafrikaner, die während der Apartheidzeit Opfer schwerer Menschenrechtsverletzungen geworden waren. Ein weiterer Kläger war die Khulumani Support Group, eine Selbsthilfeorganisation, die ca. 64.000 Apartheidopfer vertritt. Am 08. April 2009 wurde die Klage von einem New Yorker Gericht gegen fünf Firmen angenommen: Daimler, Ford, IBM, General Motors und Rheinmetall. Allerdings legten die beklagten Firmen erneut Widerspruch ein.



Übergabe von Unterschriften an Daimler, Dezember 2010

Ungeachtet der damals noch ausstehenden Entscheidung bestätigte ein US-Gericht im März 2012, dass der US-amerikanische Autobauer *General Motors* (GM) die südafrikanischen Apartheidopfer entschädigen wird. GM erklärte sich bereit, den Opfern Unternehmensanteile in Höhe von ca. 1,5 Mio US-Dollar zur Verfügung zu stellen. Das Angebot erfolgte freiwillig und GM verbindet mit dem Angebot keinerlei Schuldeingeständnis, aber Vertreter_innen von Khulumani sehen darin doch ein gewisses Maß an Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Sie sprachen von einer großzügigen Geste des Autobauers und hofften, dass dem positiven Beispiel von GM auch die anderen verbleibenden vier angeklagten Konzerne (IBM, Ford, Daimler, Rheinmetall) folgen. Sicher ist, dass mit den GM-Geldern in Südafrika ein Trust/Fonds eingerichtet wird. Die GM Entscheidung nahmen wir als Anlass, um erneut Briefe an Daimler und Rheinmetall zu schicken mit der Aufforderung, freiwillig in den einzurichtenden südafrikanischen Entschädigungsfond einzuzahlen. Dies wurde jedoch erneut abgelehnt mit der Argumentation, dass die in den USA anhängigen Verfahren unzulässig seien.

KHULUMANI SUPPORT GROUP
Non Profit Organisation: IHPD 008-135
National Contact Centre: 2nd Floor Khotso House
62 Marshall Street, Marshalltown
P.O. Box 31958, Braamfontein 2017 South Africa
Tel: +27-11-833 2044 Fax: +27 11 833 2048
info@khulumani.net | www.khulumani.net
'From victims to active citizens'



KHULUMANI
Support Group

PRESS RELEASE: FEBRUARY 28, 2012: 'BANKRUPT' GENERAL MOTORS AGREES TO SETTLE IN APARTHEID LAWSUIT

Nearly ten years after Khulumani first lodged its lawsuit against alleged apartheid-era corporate collaborators with the security forces of the apartheid regime, a US court has ratified a settlement between the claimants and a 'broke' General Motors Corporation. In a remarkable development, General Motors decided to embark on settlement negotiations with the lawyers for the plaintiffs in the South Africa Apartheid Litigation, when the bankruptcy court had in fact decided that apartheid claimants in fact, had no claim. It is the outcome of this negotiation that was yesterday finalized by the court. Khulumani welcomes this development and the possibility that it opens for the establishment of a Reparations and Rehabilitation Trust to begin the work of facilitating processes for the restitution of the damage sustained by individuals and communities through their activism against apartheid oppression.

Eine von KOSA sowie den übrigen Bündnispartnern herausgegebene Pressemitteilung wurde kaum wahrgenommen – nur in der taz und in der Neuen Westfälischen (Bielefeld) erschienen Artikel. Die internationale Resonanz bzw. die in Südafrika war verständlicherweise wesentlich größer, aber auch in Südafrika bewegt sich politisch nichts.

Die schon lange ausstehende Entscheidung des höchsten US-Gerichtes (Supreme Court) darüber, ob Firmen auf der Grundlage des ATCA (Alien Tort

Claims Act) als juristische Personen grundsätzlich für Menschenrechtsverletzungen, die außerhalb der USA begangen worden sind, verantwortlich gemacht werden können, ist inzwischen gefallen. Obwohl eine endgültige Interpretation des Urteils durch Jurist_innen noch aussteht, wird es zukünftig wohl sehr viel schwieriger sein, auf der Grundlage des ATCA international tätige Firmen in den USA zu verklagen. Für die Khulumani Klage bedeutet dies, dass unter Umständen ein erneuter Gang durch die Instanzen erfolgen muss.

Gleichzeitig sind aber viele Opfer schon so alt oder gesundheitlich so stark beeinträchtigt, dass sie eine Entscheidung vermutlich nicht mehr erleben werden. Khulumani sowie weitere Partner in Südafrika beraten nun darüber, wie es weitergehen kann.

Übersicht der Aktivitäten der KOSA:

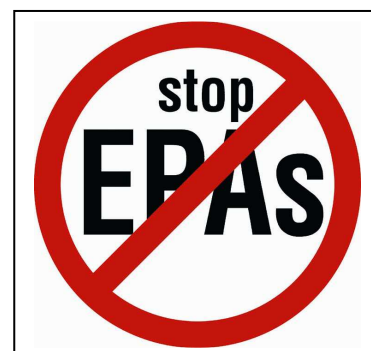
- Aktualisierung und Betreuung der webseite
- Verfassen von Artikeln (3, KOSA-Information, afrika süd, Welthaus Info)
- Pressemitteilung anlässlich der GM Ankündigung
- Briefe an Daimler und Rheinmetall mit der Aufforderung, Entschädigungszahlungen zu leisten
- Stellungnahmen zu den Klagen (Dorothea Kerschgens, KOSA/Kritische Aktionäre) auf den Hauptversammlungen von Rheinmetall und Daimler)
- Telefonkonferenz mit deutschen und europäischen Partnern

2.3 StopEPA-Kampagne im Rahmen der Cotonou-Verhandlungen zwischen der EU und den AKP-Staaten

Die EPA-Verhandlungen begannen am 8. Juli 2004 und sollten Ende 2007 abgeschlossen sein. Von den 78 AKP-Staaten haben bisher 10 einzelne Länder aus Afrika die Abkommen unterzeichnet, aber in ihren Parlamenten noch nicht ratifiziert. Nach wie vor gibt es zu viele ungeklärte bzw. strittige Themen, die die Länder vor einer Ratifizierung erst noch geklärt haben möchten. Dies trifft insbesondere auf Namibia und Südafrika zu. Hierzu gehören Punkte wie die Erhebung von Exportsteuern, der Schutz landwirtschaftlicher Produkte in den AKP-Staaten oder die Liberalisierung von Dienstleistungen.

Um den Druck auf die AKP-Staaten im Hinblick auf einen Abschluss der Abkommen zu erhöhen beschloss die **Europäische Kommission** im September 2011, den (non-LDC) Ländern, die bis Ende 2013 ihre Abkommen noch nicht ratifiziert haben, ihre bisherigen **Handelspräferenzen zu entziehen**. Dies würde im südlichen und östlichen Afrika insbesondere Länder wie Kenia, Namibia, Botswana und Swasiland betreffen. Sie müssten für einige ihrer Produkte höhere Importzölle zahlen und waren dann mit ihren Produkten auf dem europäischen Markt nicht mehr konkurrenzfähig.

Während der EU-Rat die Vorlage der Kommission unterstützte, forderte das EU-Parlament eine Verlängerung der Frist bis 2016. Die StopEPA-Kampagne richtete, gemeinsam mit europäischen Partnern, einen Brief an die Abgeordneten des Europäischen Parlamentes sowie die relevanten Ausschüsse. Im März 2012 wurde ein Brief an Minister Niebel verfasst, in dem auf die möglichen Auswirkungen für die AKP-Staaten hingewiesen wurde und zugleich darum gebeten wurde, den Vorschlag der EU-Kommission nicht zu unterstützen. Der Minister lehnte dies jedoch ab. Weitere Briefe vor Abstimmungen im EU-Parlament bzw. in den relevanten Ausschüssen (INTA, DEVE) wurden am 12. und am 18. Juni an die deutschen MEPs geschickt.



Auch wenn wir nicht einschätzen können, welche Wirkung unsere Eingaben hatten, wurde die Entscheidung aufgrund des nicht mehrheitlichen Abstimmungsergebnisses und mehreren erfolglosen Konsultationen zwischen den Ausschüssen und der EU-Kommission auf 2013 verschoben.

Afrika verliert: EPA Kompromiss im EU Parlament

Der Kompromiss, der schließlich am 16. April 2013 vom EU-Parlament gegen die Stimmen der Linken und der Grünen durchgesetzt wurde, setzt nun Oktober 2014 als Endpunkt fest.

Die AKP-Staaten und auch die internationale StopEPA-Koalition machten deutlich, welche negative Folgen dies für viele AKP-Staaten haben wird. Botswana und Namibia könnten beispielsweise bei nicht fristgerechter Unterzeichnung bzw. Ratifizierung der Abkommen bei der Ausfuhr ihrer Produkte (Rindfleisch, Fisch, Früchte) auf den europäischen Markt Zollpräferenzen in Höhe von 29 bzw. 58 Mio. € verloren gehen. Damit sind ihre Produkte auf dem europäischen Markt kaum mehr konkurrenzfähig - schon gar nicht gegen hoch subventionierte EU-Produkte.

Wie geht es nun weiter?

Vor den relevanten Entscheidungen trafen sich im Januar 2012 Vertreter_innen der deutschen StopEPA-Kampagne, um über die weitere Ausrichtung der Kampagne zu sprechen. Auf Telefonkonferenzen wurden, entsprechend den aktuellen Entwicklungen, die Diskussionen fortgeführt. Folgende Optionen wurden besprochen:

- kritische Begleitung des Review-Prozess (alle 5 Jahre geplant) bzw. des weiteren Verlaufes der Verhandlungen
- Durchführung einer Konferenz in Kenia im September 2012 mit afrikanischen Partnern (wurde federführend von Misereor durchgeführt)
- Perspektivisch eine Überführung der StopEPA-Kampagne in die "Alternative Trade Mandate" Bewegung

Zum Ende des Jahres bzw. zu Beginn des Jahres 2013 zeichnete sich ab, dass bei den bisher aktiven Trägerorganisationen nur noch sehr wenig Kapazitäten zur Verfügung stehen. Es wurde daher beschlossen, die inhaltliche Begleitung im Rahmen der Arbeitsgruppe Handel des Forums Umwelt und Entwicklung fortzuführen. Der Trägerkreis soll jedoch weiterhin bestehen bleiben und ggf. zu aktuellen Anlässen aktiv werden.

In 2012 wurden die Aktivitäten der deutschen StopEPA-Kampagne im Wesentlichen von der attac-AG Handel/Hannover, KASA/Heidelberg, KOSA/Bielefeld, Misereor/Aachen und Oxfam Deutschland/Berlin getragen. KOSA fungiert wie in den vergangenen Jahren als „Koordinationsbüro“ (Treffen, Telefonkonferenzen, Protokolle, Abstimmungsprozesse, Beantwortung von Anfragen, teilweise Verfassen von Pressemitteilungen und Dokumenten gemeinsam mit den Kooperationspartnern).

Übersicht der Aktivitäten der KOSA:

- Betreuung und Pflege der Webseite www.stopepa.de
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit; epa-newslettern (1), Artikel (3 in KOSA-Information)
- Briefe an EU-Parlamentarier und Ausschüsse (2), Brief an Minister Niebel (1)
- Teilnahme an Gesprächen des Thementeam im BMZ (1) am 20. Januar 2012
- ½-tägiger workshop (Januar 2012)

3. Sonstige Öffentlichkeits-, Vernetzungs- und Kampagnenarbeit

3.1. Vernetzung

KOSA-Vernetzungstreffen und Planungsworkshop bzw. Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand 09.09.2012 statt. Insgesamt nahmen 12 Personen an der MV teil. Neben den üblichen Vereinsgeschäften (Verabschiedung Haushalt 2011 und 2012, Entlastung Vorstand, Bericht Kassenprüfer etc.) stand die Neubesetzung der Stelle der Geschäftsführung im Mittelpunkt. Dieter Simon, der bisherige Geschäftsführer, möchte seinen bisherigen Stundenumfang bis auf weiteres auf 3-4 Stunden pro Woche reduzieren, und sich zukünftig stärker im Auslandprojekt- und Weltwärtsbereich des Welthaus Bielefeld engagieren. Dies macht eine Neubesetzung der Stelle der Geschäftsführung erforderlich. Der Vorstand leitete ein Ausschreibungsverfahren ein. Vorstellungsgespräche fanden im Dezember 2012 statt. Ab dem 01.04.2013 ist nun Monika Scheffler, die auch in der Vergangenheit schon für KOSA tätig war, die Geschäftsführerin der KOSA. Das Thema Klimawandel und Energiepolitik in Südafrika konnte aus Zeitgründen nur noch am Rande behandelt werden.

3.2 KOSA-Information

In 2012 ist die KOSA-Information mit drei Ausgaben erschienen. Vereinsmitglieder sowie darüber hinaus Interessierte wurden über die Arbeit der KOSA, ihre Themen und Kampagnen informiert.

3.3 Sonstige Aktivitäten

- Die **KOSA webseite** informiert über Themen und Arbeit der KOSA und wird regelmäßig aktualisiert.
- Beteiligung an 4-tägiger Vorbereitung von weltwärts-Freiwilligen des Welthaus Bielefeld, die nach Südafrika reisten (Themen u.a.: HIV-Aids, Krankheit und Gesundheit; Geschichte und Gesellschaft Südafrikas; Rassismus)

Vorstands- und Geschäftsstellenarbeit

Im 2012 standen Vorstand und Geschäftsstelle regelmäßig in Kontakt und Austausch miteinander. Der Vorstand traf sich im Rahmen der Mitgliederversammlung am 9. September in Bielefeld. Darüber hinaus fanden insgesamt 10 Telefonkonferenzen statt, auf denen Vereinsangelegenheiten im weiteren Sinne, aber auch inhaltliche Fragen und die Neubesetzung der Geschäftsstelle besprochen wurden.

Sonstige Tätigkeiten der Geschäftsstelle:

- Beantwortung von Anfragen zu verschiedenen Themen
- Vermittlung von ReferentInnen
- Verwaltungstätigkeiten (Banken und Barkasse, Betreuung SpenderInnen, Spendenbescheinigungen, Jahresabschluss, Haushaltserstellung)
- Schreiben von Anträgen und Berichten

Bielefeld, im Juni 2013, Dieter Simon